



Berufsverband Akademischer Lese-Rechtschreib-TherapeutInnen

2. BALT Symposium am 17.4.2010 in Salzburg „Legasthenie und Dyskalkulie im Spannungsfeld zwischen Schule, Therapie und Familie“

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. Waldemar von Suchodoletz

Veranstaltungsort: Austria Trend Hotel Salzburg West
A-5073 Salzburg-Wals, Bundesstraße 4

Inhaltsbeschreibungen der Vorträge

9.00 – 9.30: Eröffnung des Symposiums

Nach der Begrüßung durch die Obfrau des BALT und einer Einführung in das Tagesprogramm werden die Arbeitsweise, die Ziele und die Qualitätskriterien unseres Berufsverbandes kurz vorgestellt. Die Besprechung der organisatorischen Abwicklung beschließt diesen Eröffnungsteil.

9.30 – 10.30: Vortrag Prof. Dr. med. Waldemar von Suchodoletz

*Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Abteilung für
Entwicklungsfragen, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität, München*

Qualität in der LRS-Therapie

Eine Lese-Rechtschreibstörung bedeutet ein erhebliches Risiko für die sozio-emotionale Entwicklung eines Kindes. Um die Chancen für einen der Begabung entsprechenden Schulabschluss und eine harmonische Persönlichkeitsentwicklung zu verbessern, wurden zahlreiche Behandlungsmethoden erarbeitet. Neben lerntheoretisch begründeten Förderangeboten, die direkt an der Schriftsprache oder deren Vorläuferfertigkeiten ansetzen, wird häufig ein Training psychischer Basisfunktionen empfohlen. Defizite basaler Fähigkeiten werden bei diesem Therapiekonzept als Hintergrund der Probleme beim Schriftspracherwerb angesehen und von einem Training wird eine Beseitigung der Ursache der LRS erwartet. Außerdem haben in der LRS-Therapie alternative Behandlungsansätze, die zu einer Verbesserung der Lese- und Rechtschreibleistungen, aber auch der allgemeinen Lernfähigkeit beitragen sollen, große Verbreitung gefunden.

Im Vortrag wird auf Anforderungen, die an eine LRS-Therapie zu stellen sind, eingegangen. Es wird ein Überblick über unterschiedliche Therapierichtungen gegeben und hinterfragt, welcher Nutzen für die Kinder von den einzelnen Behandlungsverfahren zu erwarten ist. Abschließend werden Merkmale zur Bewertung einer Therapie genannt, die eine Abgrenzung wirksamer und weniger wirksamer Methoden ermöglichen und damit sinnvolle Therapieempfehlungen erleichtern.

11.00 – 12.00: Vortrag Dr. Liane Kaufmann

*Ao. Univ.-Prof., Department for Human- and Economic Sciences UMIT - The Health and Life Sciences
University, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik,
Hall in Tirol*

Dyskalkulie: Neue Erfassungsmöglichkeiten und Therapien

Die Präsentation ist dreigeteilt. Im Einleitungsteil werden aktuelle Definitionen der Dyskalkulie, deren Verursachungskonzepte sowie die Relevanz von Dyskalkulie im schulischen und klinischen Kontext kurz erläutert. Der zweite Teil ist den Erfassungsmöglichkeiten bzw. der Diagnostik von Dyskalkulie gewidmet, wobei insbesondere auf die Tatsache eingegangen wird, dass Dyskalkulie kein einheitliches Leistungsmuster ist, sondern vielmehr ein komplexes Lernproblem mit sehr vielen Manifestationsformen sein kann. Im dritten Teil werden aktuelle Befunde zur Dyskalkulie-Intervention vorgestellt.

12.00 – 14.00: Mittagspause ☺

Im Hotel sowie in den umliegenden Lokalen sind ausreichend Möglichkeiten für ein preiswertes Mittagessen vorhanden.

Inhaltsbeschreibungen der Workshops für TherapeutInnen, LehrerInnen, PsychologInnen.....

Workshop A 1 / 14.00 – 15.00:

Dr. Liane Kaufmann

Ao. Univ.-Prof., Department for Human- and Economic Sciences UMIT - The Health and Life Sciences University, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, Hall in Tirol

TEDI-MATH:

Diagnostik numerisch-rechnerischer Fertigkeiten bei 4- bis 9-jährigen Kindern.

In diesem Workshop wird der neue Rechentest TEDI-MATH (Kaufmann et al., 2009) vorgestellt. Die Teilnehmer sollen nicht nur das Testverfahren kennen lernen, sondern sollen auch einen Überblick über die Anwendungsmöglichkeiten des TEDI-MATH bekommen. Von besonderem Interesse ist dabei die Früherkennung von potentiellen Rechenschwächen im Kindergartenalter. Eine weitere Besonderheit des Testverfahrens ist die Möglichkeit der Einzelfallanalyse: Diese ermöglicht die (statistisch abgesicherte) Überprüfung, ob ein Kind extreme Leistungsdiskrepanzen in Bezug auf die beiden Komponenten der Zahlenverarbeitung und des Rechnens aufweist. Anhand von ausgewählten Einzelfällen sollen die Teilnehmer Leistungsprofile analysieren und diese in Hinblick auf Fördermaßnahmen diskutieren.

Workshop A 2 / 14.00 – 15.00

Dr. Reinhard Kargl

Lehramt für Deutsch und Psychologie, Pädagogik und Philosophie, Obmann des Vereins zur Förderung legasthener und unter erschwerten Bedingungen lernender Menschen und Leiter des Lese-Rechtschreib-Instituts, Graz - Leibnitz

Rechtschreibtraining mit MORPHEUS – Morpheme, ein besonders ökonomisches Übungsprinzip

Morphematische Bewusstheit – ein ökonomisches Übungsprinzip

- das Wortstammprinzip in der deutschen Rechtschreibung
- der Stufenaufbau des Programms
- Training auf der morphematisch-orthographischen Stufe

Üben mit MORPHEUS – die multimedialen Übungsformen in der Praxis

- das Übungsbuch
- das Computerprogramm
- der Wortbaukasten

Wie Morpheus wirkt – die wichtigsten Ergebnisse aus den wissenschaftlichen Evaluationen kurz zusammengefasst.

Workshop B 1 / 15.15 – 16.15

Mag. Michael Gaidoschik

1985 - 1991 Lehramtsstudium (PPP/Latein), danach Ausbildung zum Rechenschwäche-Therapeuten am Mathematischen Institut zur Behandlung der Rechenschwäche in München, seit 1995 Leitung des Rechenschwäche Instituts Wien; dzt. Doktoratsstudium (Uni Wien/Institut für Bildungswissenschaften)

Zählendes Rechnen - was tun?

Wie kommt es, dass manche Kinder am zählenden Rechnen hängen bleiben?

Was lässt sich im Unterricht und in der Einzelförderung tun, um das vielleicht doch zu verhindern?

Was tun, wenn sich zählendes Rechnen schon verfestigt hat?

Geplant ist ein Vortrag mit einigen kleinen, hoffentlich erhellenden Arbeitsaufträgen an die Teilnehmer/innen, hoffentlich auch mit Diskussion, jedenfalls mit - soweit es die beschränkte Zeit erlaubt - konkreten Anregungen für den Mathematikunterricht bzw. die mathematik-spezifische Förderung.

Workshop B 2 / 15.15 – 16.15

Mag. Irene Hofmann

Klinische und Gesundheitspsychologin, Wahlpsychologin in freier Praxis, Salzburg

LRS-Kinder mutig und stark machen – von der Kunst des richtigen Motivierens.

Durch die vielen Misserfolgserlebnisse sind besonders LRS-Kinder oft schon sehr entmutigt und haben das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten verloren. Richtiges Motivieren hilft, dieses Vertrauen wieder zu gewinnen. Fürs Motivieren benötigt man psychologischen Hausverstand und vor allem das Wissen um so genannte "Killerphrasen", dann gelingt realistisches Mutmachen.

Inhaltsbeschreibungen der Workshops für Eltern (Elternpaket)

Workshop E 1 / 14.00 – 15.00

Mag. Martin Schöfl

Arbeitet seit 5 Jahren als Klinische Psychologin und akademischer LRS – Therapeut am Institut für Sinnes – und Sprachneurologie der Barmherzigen Brüder Linz mit Kindern zwischen 5 und 16 Jahren diagnostisch und therapeutisch, Themenschwerpunkte Lernstörungen (Legasthenie, Dyskalkulie), Sprachstörungen, Verhaltensauffälligkeiten (Aufmerksamkeitsstörungen, Ängste,...).

2006 wurde das Rechtschreibförderprogramm P.E.R.L.E. (Projekt Elternanleitung zur Rechtschreibtherapie bei Kindern mit Legasthenie) entwickelt, das seit 2009 im Eigenverlag erhältlich ist.

Rechtschreibförderung – super! Aber wie ???

In diesem Workshop werden 2 Ziele verfolgt:

Einerseits sollen interessierte Eltern ihr Wissen über die verschiedenen möglichen Rahmenbedingungen einer Rechtschreibunterstützung Ihrer Kinder strukturieren und erweitern. Dazu werden die Begriffe „Nachhilfe“, „LRS – Therapie“, (unspezifisches) „Training“, „Elternanleitung“, „Elternberatung“ geklärt.

Danach soll eine grobe Gliederung der Fördermaßnahmen bei Rechtschreibproblemen helfen, das inhaltliche Förderkonzept für das Kind in einer bestimmten Alters- und Rechtschreibkompetenzgruppe passgenau aussuchen zu können. Außerdem können die Teilnehmer beispielhaft ausgesuchte Materialien zu den einzelnen Methoden ausprobieren.

Als 2. Ziel steht die Vermittlung eines Rechtschreibförderprogramms in Form einer Elternanleitung für Kinder zwischen der 3. und 6. Schulstufe am Programm. Inhalte, Möglichkeiten und Grenzen des Projekts P.E.R.L.E. werden erklärt, Materialien ausprobiert und diskutiert.

Workshop E 2 / 15.15 – 16.15

Dr. Silvia Pixner

Klinische und Gesundheitspsychologin, CJD Berchtesgaden, ab März 2010: Department for Human- and Economic Sciences UMIT - The Health and Life Sciences University, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, Hall in Tirol

Elternsein ist kein leichter Job.

Was können Eltern bei der Erkennung und Behandlung der Rechenschwäche leisten.

Rechenschwäche ist in unserer Gesellschaft zwar schon bekannt, aber noch nicht definitiv präsent. Viele Eltern stehen deshalb mit ihrem Problem oft alleine da und sind hilflos. Was ist mit meinem Kind los, wer kann mir helfen und wie kann ich dazu beitragen, dass sich mein Kind seinen Möglichkeiten entsprechend entwickeln kann? Der Workshop soll die offenen Fragen der Eltern beantworten. Im ersten Teil geht es um die Erkennung und Diagnostik und im zweiten Teil um die Therapie - Möglichkeiten.

Elterncafé und Beratung

In den Pausen, aber auch während der Workshops, sind die Eltern herzlich zur Teilnahme am Elterncafé mit Beratungsmöglichkeit eingeladen.

**Podiumsdiskussion zum Thema „LRS und Schule“
16.45 – 17.45**

Bei der Podiumsdiskussion werden folgende TeilnehmerInnen zu Fragen Stellung nehmen und mit Ihnen diskutieren:

LSI Mag. Birgit Heinrich (Landesschulinspektorin für allgemein bildende Pflichtschulen, Salzburg)

Dr. Martin Nikolussi (Klinischer Psychologe, Psychotherapeut, Schulpsychologische Beratungsstelle Bludenz, Vorarlberg)

VD Dipl.Päd. MSc Gertrud Stockinger (Grillparzer Volksschule II, St. Pölten, Niederösterreich)

Dir. Franz Spiesberger (Direktor der Nikolaus-Lenau-Schule und SPZ-Leiter, Gmunden, Oberösterreich)

Mag. Ingrid Jallitsch (betroffene Mutter, Salzburg)

Moderation: Mag. Anneliese Klambauer (Vorstandsmitglied BALT)



Der Berufsverband der Akademischen LRS-TherapeutInnen stellt sich vor:

Nicht jedes Kind kann Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen problemlos erlernen.

Etwa 4–8 % unserer Schulkinder sind von einer Lese-Rechtschreibstörung betroffen, ebenso zeigt sich bei 3–8,4 % aller Schüler eine schwerwiegende Beeinträchtigung ihrer Rechenleistungen. Gezielte Hilfestellungen sind möglich und notwendig!

Der Berufsverband der akademischen LRS-TherapeutInnen sieht sich als kompetenter und verantwortungsbewusster Ansprechpartner für alle Betroffenen und deren Eltern sowie für Berufsgruppen, die mit dieser Problematik konfrontiert sind.

Unser Verband, der von AbsolventInnen des Salzburger Universitätslehrganges

LRS-Therapie (Therapie von Lese-/ Rechtschreibstörungen) gegründet wurde, vertritt und fördert die Interessen der Berufsgruppe der TherapeutInnen für Lese-Rechtschreibstörung bzw. Legasthenie und/oder Rechenstörung bzw. Dyskalkulie. Er setzt sich zudem im Interesse der von Legasthenie und/oder Dyskalkulie betroffenen Menschen für die Verbreitung wissenschaftlich fundierter Informationen und für adäquate Aufklärung ein.

Der Verband hat des Weiteren zum Ziel, bei der Erarbeitung und Etablierung von Qualitätsstandards für die Therapie der von einer Lese-/Rechtschreibstörung bzw. Rechenschwäche betroffenen Menschen mitzuhelfen.